

## **Deferegggen hat bei Kraftwerk die Nase vorn**

**Während rund um die Nutzung der Isel die Debatten toben, hat das Defereggental sein Kraftwerksprojekt in aller Stille bereits eingereicht.**

*Von Catharina Oblasser*

Virgental, Deferegggen – Das geplante Kraftwerk an der Isel im Gemeindegebiet von Prägraten und Virgen sorgt weiterhin für Aufregung. Eine Bürgerinitiative bekämpft die Anlage, die 47 Megawatt Leistung und einen 250.000 Kubikmeter fassenden Tagesspeicher haben soll. Die beiden Gemeinden betreiben das Projekt zusammen mit der Innsbrucker Planungsfirma Infra und haben beim Land bereits einen Antrag auf die Durchführung eines Vorverfahrens gestellt. Die so genannte UVE (Umweltverträglichkeitserklärung) lässt jedoch auf sich warten, sagt der Prägratner Bürgermeister Anton Steiner. Ursprünglich rechneten die Projektwerber im Juni damit. „Aber wahrscheinlich wird es bis zum September dauern“, meint Steiner.

Auch die Grünen beschäftigen sich mit dem Isel-Kraftwerk, das rund 144 Millionen Euro kosten soll. Laut Sepp Brugger, dem Sprecher der Osttiroler Grünen, hat Landtagsabgeordnete Maria Scheiber eine schriftliche Anfrage an Landeshauptmannstellvertreter Hannes Gschwentner gerichtet. Dass die Grünen erbitterte Gegner des Projektes sind, daraus macht Brugger kein Geheimnis: „Ich frage mich, wie der Tagesspeicher im Winter gefüllt werden soll, wenn viel zu wenig Wasser fließt. Auch das Geschiebe wird ein Problem, denn das wird nicht mehr abtransportiert, wenn zu wenig Wasser im Flussbett der Isel übrig bleibt. Wenn es dann zu einem Hochwasser kommt, gibt es wirkliche Probleme.“

Brugger rechnet damit, dass die schriftliche Anfrage in der ersten Herbstsitzung des Landtages behandelt wird.

Während das Virgental-Kraftwerk in aller Munde ist, halten sich die Deferegger bedeckt. Doch hinter den Kulissen arbeiten die drei Gemeinden St. Jakob, St. Veit und Hopfgarten eifrig an der Umsetzung eines Projekts an der Schwarzach (die TT berichtete). Es ist zwar um einiges kleiner als jenes im Virgental, doch dafür der Realisierung um vieles näher: In Hopfgarten und St. Veit liegen Grundsatzbeschlüsse der Gemeinderäte vor, auch das Ortsparlament von St. Jakob hat sich damit befasst. Und: Die Betreiber haben es bereits beim Land eingereicht. Das bestätigt der St.

Weiter Bürgermeister Vitus Monitzer. Eine UVP (Umweltverträglichkeitsprüfung) sei nicht nötig, meint Monitzer.

Die drei Gemeinden wollen je 30 Prozent an der Anlage halten. 10-Prozent-Partner und Betreiber soll das Elektrowerk Hopfgarten sein.

Tiroler Tageszeitung, Printausgabe vom Fr, 01.07.2011

## Kommentar

Von Catharina Oblasser

### Die Kaputtmacher

„Wir müssen ein Kraftwerk an der Isel bauen. Sonst können wir uns die Betreuung unserer Alten nicht mehr leisten.“ Oder: „Die Gemeinde ist stark verschuldet, wir brauchen zusätzliche Einnahmen.“ So argumentieren Bürgermeister, wenn sie begründen müssen, warum ein weiterer Bach verbaut oder noch ein Flussbett trockengelegt wird. Was die Gemeindechefs quasi als Entschuldigung vorbringen, ist völlig aus der Luft gegriffen. Seit wann ist es Pflicht eines Gletscherflusses, die Heimhilfe für die betagte Großmutter in Virgen oder Prägraten zu finanzieren? Dafür sind immer noch die Menschen selbst zuständig, genauer gesagt, die Politik. Sie darf nicht Aufgaben auf Schwächere abwälzen, ohne sicherzustellen, dass diese auch alles bewältigen können. Und zwar ohne dafür die letzten Überbleibsel intakter Natur kaputt zu machen.

